UNICEF: 60.000 Kinder in Gaza haben mindestens ein Elternteil verloren, 800.000 sind Vertriebene

palestinechronicle.com, 17.10.26

Laut UNICEF haben 60.000 Kinder im Gazastreifen Eltern verloren. Fortgesetzte Tötungen, Vertreibungen und die andauernde Blockierung sanitärer Einrichtungen, gefährden zusätzlich ihr Überleben, jetzt wo es auf den Winter zugeht.

Die wichtigsten Erkenntnisse

- Seit der Verkündung des Waffenstillstands wurden mehr als 340 Kinder getötet; etwa 60.000 haben während des Krieges oder seit dem Waffenstillstand einen oder beide Elternteile verloren.
- Rund 800.000 Kinder sind nach wie vor auf der Flucht, und fast jedes Kind benötigt in irgendeiner Form psychologische Unterstützung.
- Weiterhin sind alle sechs Kläranlagen außer Betrieb, während Israel die Einfuhr von Ausrüstung nach Gaza untersagt hat, die zur Entwässerung eines Beckens benötigt wird, das Wohngebiete bedroht.

Seit der Verkündung des Waffenstillstands vor etwas mehr als einem Jahr seien in Gaza ‚Berichten zufolge mehr als 340 Kinder getötet worden, berichtete UNICEF am Freitag und beschrieb eine Kindheit, die zunehmend von Trauer, Vertreibung und dem Kampf ums Überleben geprägt sei.

Bei einer Pressekonferenz in Genf erklärte Ricardo Pires, stellvertretender Sprecher von UNICEF, dass Berichten zufolge in den vergangenen zwei Wochen fünf Jungen und zwei Mädchen bei Luftangriffen, Drohnenangriffen und Schusswechseln getötet worden seien. Mindestens 33 Kinder wurden schwer verletzt, während zwei weitere Jungen an den Folgen früherer Verletzungen starben.

„Nicht zuletzt für die Familien, die um ihre Kinder trauern, sind diese schrecklichen Zahlen nicht mit einem Waffenstillstand gleichzusetzen, wie ihn sich die meisten vorstellen würden“, sagte er.

Ein am Freitag veröffentlichter UNICEF-Bericht dokumentiert die anhaltenden Folgen für Kinder, darunter etwa 800.000, die nach wie vor auf der Flucht sind und von denen die meisten in Zelten oder gefährlichen, zerbombten Gebäuden leben.

„Schätzungsweise 60.000 Kinder in Gaza haben erlebt, wie entweder ein Elternteil oder beide Elternteile während des Krieges oder seit dem Waffenstillstand getötet wurden“, sagte Pires. „Fast jedes Kind braucht irgendeine Form der psychologischen Unterstützung, um sich zu erholen.“

Jetzt wo der Winter naht, stehen die Kinder vor einem vierten Jahr, in dem sie versuchen müssen, in beschädigten Unterkünften und überfüllten Lagern ohne angemessene sanitäre Einrichtungen zu überleben.

„Die Kinder in Gaza haben viel zu lange viel zu viel gelitten.“

Ricardo Pires, stellvertretender Sprecher von UNICEF

Obwohl die humanitäre Hilfe erhöht wurde und die kommerziellen Lieferungen die Ernährungssicherheit verbessert haben, betonte Pires, dass die Folgen des Krieges nach wie vor jeden Aspekt des Lebens der Kinder prägen – von der Unterbringung über den Schulbesuch bis hin zum Spielen, zur Sicherheit und zum Überleben ihrer Familien.

Im Alter von 16 für die Familie sorgen

Pires schilderte die Erlebnisse von Norhan, einem 16-jährigen Mädchen, dessen Mutter im achten Monat schwanger erschossen wurde. Sie brachte ihr Baby zur Welt aber starb am nächsten Tag.

Weil ihr Vater mit einer Behinderung lebt, kümmert sich Norhan nun um ihre einjährige Schwester Narjis und übernimmt die Verantwortung für das Kochen, das Aufräumen der Unterkunft und die Betreuung des Babys. Ihre drei anderen Geschwister besuchen ein von UNICEF unterstütztes Lernzentrum. Norhan hilft ihnen anschließend beim Lernen, denn, wie sie gegenüber UNICEF erklärte: „Vielleicht haben sie ja doch noch eine Zukunft.“ Sie hofft, Apothekerin zu werden. „Sie hat diesen Traum noch nicht aufgegeben, rechnet aber nicht damit“, sagte Pires.

Seit dem Waffenstillstand gehen mehr als 560.000 Kinder wieder zur Schule, unter anderem in mehr als 200 von UNICEF unterstützten Lernzentren. UNICEF hat in diesem Jahr zudem mehr als 380.000 Menschen finanzielle Unterstützung in digitaler Form gewährt und versorgt weiterhin 1,2 Millionen Menschen mit sauberem Trinkwasser; darüber hinaus sorgt die Organisation für die Müllabfuhr und die Lieferung medizinischer Hilfsgüter.

„Diese Arbeit ist unverzichtbar und rettet Leben. Aber sie reicht bei weitem nicht aus, um die Versorgung wieder so herzustellen, wie sie sein sollte“, sagte Pires.

Abwasser gefährdet Kinder

Die bevorstehenden Regenfälle bringen eine weitere unmittelbare Gefahr durch die zerstörte sanitäre Infrastruktur im Gazastreifen mit sich.

Weiterhin sind alle sechs Kläranlagen außer Betrieb und der Großteil des ungeklärten Abwassers wird direkt ins Meer gepumpt, was sich auf eine kilometerlange Küstenstrecke auswirkt, während sich an anderen Stellen Abwasser ansammelt.

Pires wies insbesondere auf das zur Hälfte gefüllte Regenrückhaltebecken von Sheikh Radwan hin und warnte davor, dass verschmutztes Wasser in die flussabwärts gelegenen Wohngebiete überlaufen könnte.

„Genau wie wir bereits vor einem Jahr gewarnt haben, könnte kontaminiertes Wasser überlaufen und die flussabwärts gelegenen Wohngebiete überfluten, was für Kinder und ihre Familien lebensbedrohliche Folgen haben könnte“, sagte er. „Es ist schon vorgekommen, dass Kinder in mit Abwasser verunreinigtem Wasser ertrunken sind.“

Das Becken könnte innerhalb von zwei Wochen entleert werden, doch laut UNICEF hat Israel die Einfuhr der dafür erforderlichen Ausrüstung nach Gaza nicht genehmigt.

Familien, die in beschädigten Gebäuden und überfüllten Notunterkünften Zuflucht gefunden haben, machen sich zunehmend Sorgen, ob ihre Kinder die Kälte und den Regen überstehen werden. Finanzierungsengpässe schränken die Hilfsmaßnahmen zusätzlich ein.

Pires forderte die israelischen Behörden auf, die für den Wiederaufbau der Infrastruktur und die Wiederherstellung grundlegender Versorgungsleistungen erforderlichen Materialien, Ausrüstungsgegenstände und technischen Hilfsmittel durchzulassen. „Ohne die Lieferung von Ersatzteilen, Generatoren und Motoröl in ausreichendem Umfang können selbst die noch laufenden Dienste nicht aufrechterhalten werden.“

Er forderte die Konfliktparteien nachdrücklich auf, den Waffenstillstand, die Resolution 2803 des UN-Sicherheitsrats und ihre Verpflichtungen gemäß dem humanitären Völkerrecht einzuhalten, und appellierte gleichzeitig an die Mitgliedstaaten, den Kindern Vorrang einzuräumen.

„Die Zukunft, die sich die Kinder im Gazastreifen wünschen, ist eine, in der sie einfach ihre Kindheit genießen können, wie es ihr Recht ist“, sagte er. „Damit dies Wirklichkeit wird, brauchen die Kinder jetzt einen echten Waffenstillstand und die vollständige Umsetzung des Friedensplans.“

Für Kinder, fügte er hinzu, bedeute Genesung, wieder zur Schule zu gehen, Freunde und Familie zu sehen, in Sicherheit spielen zu können, Zugang zu medizinischer Versorgung zu haben und eine Unterkunft, die ihre Würde wahrt. „Die Kinder in Gaza haben viel zu lange viel zu viel gelitten.“

Quelle: https://www.palestinechronicle.com/60000-gaza-children-have-lost-a-parent-800000-remain-displaced-unicef/

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de